

LIEBBURGINFO

Amtliche Mitteilung der Stadtgemeinde Lienz



ZUGESTELLT DURCH POST.AT - VERLAGSPOSTAMT 9800 LIENZ - TITELBILD: MARKUS MAYR

SONNENSTADT  LIENZ

Modell Schöner Leben

LIEBE LIENZERINNEN UND LIENZER!



Der Sommer bringt Lienz regelmäßig zum Aufblühen. Auf dem Hauptplatz pulsiert das Leben genauso wie in den Sport- und Freizeit-Einrichtungen der Stadt, bei Open-Air-Veranstaltungen oder bei Events auf Schloss Bruck.

Damit das so ist, müssen die Rahmenbedingungen stimmen und auch das passende Ambiente vorhanden sein. Ein Platz der Begegnung ist künftig sicher der schmucke Klosterplatz mit seinem symbolträchtigen Brunnen. Zwar gingen die Arbeiten in der Muchargasse zügig voran, trotzdem möchte ich mich bei den Anrainern und Wirtschaftstreibenden in diesem Bereich für ihre Geduld und ihr Verständnis bedanken! Genauso wie bei den Patres des Franziskanerordens und den Mitgliedern des Bürgerkomitees zur Neugestaltung des Klosterplatzes, die fleißig Spenden sammelten.

Weitere Bauvorhaben, die Lienz betreffen, sind die ideale Anbindung der Radwege an das Mobilitätszentrum, das Pflanzen von Bäumen nach Schwammstadtprinzip sowie das Jahrhundertprojekt des Hochwasserschutzes in der Isel. All diese Projekte zum Wohle der Bevölkerung und zur Stärkung der Wirtschaft finden Sie in der aktuellen Ausgabe der Liebburg Info.

Die Entwicklung unserer schönen Stadt bleibt aufmerksamen Beobachtern nicht verborgen. Zahlreiche Institutionen erkundigen sich bei Besuchen nach dem „Lienzer Way of Life“, halten in Lienz wichtige Tagungen ab oder honorieren die Entwicklung mit Auszeichnungen.

Und dennoch bewahrt sich Lienz, wie es Dekan Franz Troyer in seinem Interview in der Liebburg Info so schön beschreibt, seinen Charme als Kleinstadt mit italienischem Flair.

Genießen wir also unser Paradies in vollen Zügen. Ich wünsche Ihnen allen einen wunderschönen Sommer!

Ihre
Dipl.-Ing. Elisabeth Blanik
Bürgermeisterin der Stadt Lienz
Abgeordnete zum Tiroler Landtag
Zweite Vizepräsidentin des Tiroler Landtags

DER RICHTIGE SCHEIN FÜR DAS PASSENDE GESCHENK

*Für den Genuss Laden 24/7 in der
Messinggasse gibt es jetzt Gutscheine.*

In Osttirol gilt die althergebrachte Weisheit, dass man bei gewissen Dingen auf den richtigen Schein achten muss. Ob beim Haarschneiden oder bei der Aufzucht von Pflanzen – der richtige Schein ist elementar. Diesen Grundsatz beherzigt man nun auch im Genuss Laden 24/7 in der Messinggasse in Lienz. Dort gibt es ab jetzt nämlich auch den perfekten Schein: den Genuss Laden-Gutschein!

Auf diesen kann man die gewünschte Summe für den Genuss Laden schnell und einfach am Bedienautomaten im Geschäft aufladen und dann weiterverschenken. Einlösbar ist er wie gewohnt rund um die Uhr, an sieben Tagen in der Woche, selbst an Sonn- und Feiertagen.

An regionalen Schmankerln für den großen oder kleinen Hunger herrscht in dem kleinen Selbstbedienungsladen kein Mangel. Die Warenpalette ist abwechslungsreich und reichhaltig. 380 Artikel, hergestellt von 43 Anbietern aus der Region, findet man dort. Ob Mehl, Eier, Polenta, Fleisch- und Wurstwaren, Säfte, Marmelade, Brot und Gebäck sowie Schlipfkrapfen, Knödel, Suppen und Nudelgerichte: Es ist alles vorhanden. „Uns ist wichtig, ein erstklassiges Sortiment bereitzustellen“, erklärt Berno Mühlburger, Obmann des Vereins Stadtmarkt. Und genau deshalb eignen sich die Genuss Laden-Gutscheine als perfektes Mitbringsel für die Lieben daheim.



EIN TITELBILD UND SEINE GESCHICHTE

*Auf der Terrasse von Schloss Bruck kann
man speisen wie die Fürsten.*

Einmal so richtig „brunchen“, wie es sonst nur Fürstinnen und Fürsten vergönnt war. Den Blick Richtung Osten zur aufgehenden Sonne gerichtet, wohlbeschattet und die malerische Stadt zu Füßen. Dabei fein zusammensitzen, das schöne Wetter genießen, gemütlich mit Freunden und der Familie plaudern und ganz entspannt die Seele baumeln lassen: Bei einem ausgiebigen Museumbrunch auf der Terrasse von Schloss Bruck fühlt sich das Wochenende nicht nur wie ein erholsamer Kurzurlaub vom stressgeplagten Alltag an, sondern ist auch ein solcher.

Jeden Samstag, Sonn- und Feiertag kann man dort, so wie Tanja und Sonja auf dem Titelbild der aktuellen Liebburg Info, ab 9 Uhr für 23,80 Euro wohlschmeckende Köstlichkeiten und den herrlichen Rundblick über den gesamten Lienzer Talboden genießen. Zum Anstoßen wird auch ein Prosecco serviert. Wer darauf verzichten möchte, zahlt für den Bruch fairerweise auch weniger. Dann kostet der kulinarische Hochgenuss nur 20,80 Euro. Noch günstiger ist es für Kinder. Diese können um 13,50 Euro herzhaft zugreifen.

Vorab ist eine telefonische Reservierung unter 04852-625 803 oder 04852-625 8083 notwendig. Ist das geschafft, erhält man beim Brunch unter anderem ein Heißgetränk, Orangensaft, den besagten Prosecco sowie Brot, wunderbare Aufstriche, Speck, Wurst- und Käsesorten, Lachs, Ei, ein selbstgemachtes Schlossmüsli, Joghurt und frischen Obstsalat.



BADETRANSFER STATT SCHULVERKEHR

Im Sommer dienen die Regiobusse auch als Bäderbusse.

Seit 6. Juli fahren bis zum 1. September zwei Linien tagesschließend direkt zum Tristacher See. Zum einen die Linie 1 von Gaimberg über die Grafendorfer Straße, die Innenstadt den Bahnhof, Eichholz und Tristach zur Seewiese, zum anderen die Linie 2 vom Moarfeld über die Schloßgasse und die Dolomitenkreuzung zum Bahnhof und von dort weiter nach Amlach bis zum Parkhotel Tristacher See. Beide Busse halten für die Badegäste, die das Dolomitenbad Lienz besuchen, auch an der Haltestelle Dolomitenstadion. Die Nutzer der Linie 3 haben die Möglichkeit, beim Bahnhof direkt in die Linie 1 oder 2 umzusteigen.

Wer bei seiner Fahrt zu den Lienzener Bädern eine gültige Saisonkarte der städtischen Badeanlagen, einen Lienzener Sportpass oder eine Jahreskarte für das Dolomitenbad vorweisen kann, fährt mit dem Bäderbus bis zum 1. September 2024 gratis. Die jeweilige Berechtigungskarte ist beim Einstieg dem Busfahrer vorzulegen. Badegäste, die ein Tages-, Halbtages- oder Kurzbadeticket in den Lienzener Freibädern lösen, zahlen bis 1. September nur die Hinfahrt zu den Bädern. Dafür muss man sein Busticket an der Kassa der Badeanlage abstempeln lassen und das markierte Ticket vorweisen. Dieses berechtigt den Badegast zur kostenlosen Rückfahrt.

Ein Einzelticket kostet für Erwachsene 1,40 Euro, für Kinder 0,70 Euro. Senioren, Jugendliche und Inhaber eines österreichischen Behindertenpasses zahlen 0,90 Euro.

SCHULSTARTGELD FÜR ERSTKLÄSSLER

Lienz unterstützt auch heuer wieder Taferlklassler mit 100 Euro.

Auch in diesem Jahr gibt es von der Stadtgemeinde Lienz wieder 100 Euro für schulpflichtige Kinder, die im Schuljahr 2024/25 in Lienz in die 1. Klasse Volksschule oder in die 1. Klasse der Sonderschule Lienz eingeschult werden. Voraussetzung ist, dass die Schülerin bzw. der Schüler ihren oder seinen Hauptwohnsitz in Lienz hat. „Gute Schulutensilien und Schultaschen sind oft teuer. Mit dieser Unterstützung möchten wir ein wenig zur finanziellen Entlastung der Familien beitragen“, erklärt Bürgermeisterin Elisabeth Blanik.

Im heurigen Jahr wird die Förderung erstmals einkommensabhängig gewährt, was bedeutet, dass die finanzielle Unterstützung nur dann genehmigt wird, wenn das monatliche Netto-Haushaltseinkommen eine bestimmte Beitragsgrenze nicht übersteigt (2 Personen/2.200 Euro; 3 Personen/2.700 Euro; 4 Personen/3.100 Euro; 5 Personen/3.500 Euro; 6 Personen/3.900 Euro; jede weitere Person 400 Euro).

Erziehungsberechtigte eines Lienzener Schulanfängers können ab sofort bis spätestens 31. Dezember 2024 die 100 Euro in bar gegen Vorlage eines Lichtbildausweises im Bürgerservicebüro im Erdgeschoss der Liebburg abholen. Zusätzlich muss der Antragsteller bzw. die Antragstellerin das aktuelle monatliche Netto-Haushaltseinkommen ohne Berücksichtigung der Sonderzahlung (13. und 14. Gehalt) durch Vorlage der entsprechenden Einkommensunterlagen vorweisen.



EINE OASE DES DIALOGS INMITTEN DER STADT

Der geschichtsträchtige Klosterplatz in Lienz wurde am Sonntag, 23. Juni, als Ort der Begegnung feierlich eingeweiht.

Zwei Monate dauerten im Vorjahr die Arbeiten, die den Klosterplatz und Teile der Muchargasse ein neues, attraktives Erscheinungsbild verpassten. Von einer endgültigen Fertigstellung konnte man jedoch nicht sprechen, da ein wichtiges Detail noch fehlte. „Und zwar der Trinkbrunnen vor der Klosterkirche“, verrät Pater Raimund Kreidl. Mittlerweile plätschert dieser gemächlich vor sich hin, weshalb die Einweihungsfeier am Sonntag, 23. Juni, wie geplant begangen werden konnte.

Bei der Gestaltung des Brunnens, den Steinmetz Helmut Fritzer gekonnt aus Prägratener Serpentinegestein formte, brachten sich die Franziskanerbrüder konstruktiv mit ein. Dabei orientierten sie sich an den Worten von Bernhard von Clairvaux, der um 1090 lebte und Gründer des Zisterzienserordens war. Dieser schrieb: „Wenn du vernünftig bist, erweise dich als Brunnen-Schale

und nicht als Kanal, der fast gleichzeitig empfängt und weitergibt. Die Schale hingegen wartet, bis sie gefüllt ist. Und dann gibt sie das, was bei ihr überfließt, ohne eigenen Schaden weiter. Lerne auch du, nur aus der Fülle auszugießen, und habe nie den Wunsch, freigiebiger zu sein als der liebe Gott. Zuerst anfüllen und dann ausgießen. Ich möchte nicht reich werden, wenn du dabei leer wirst. Wenn du nämlich mit dir selbst schlecht umgehst, wem bist du dann gut? Wenn du helfen willst, hilf aus deiner Fülle; wenn nicht, schone dich.“

An diese zeitlose Lebensweisheit wurde die Bauweise des Brunnens angelehnt. „Er besteht aus zwei kreisrunden Schalen. Ist die obere Schale voll, fließt in eine Rinne am Boden, damit auch die Tiere ihren Durst stillen können“, erklärt Pater Raimund.

Der Trinkwasserspender selbst, auf dem noch eine Skulptur des Heiligen Franziskus angebracht wird, wurde von einer anonymen Spenderin gestiftet. Auf freiwilligen Zuwendungen fußt auch ein Großteil des gesamten Projektes: „Knapp ein Drittel der Bau- summe von 515.000 Euro speist sich aus den großzügigen Spendengeldern der Bürger“, freut sich Bürgermeisterin Elisabeth Blanik, die sich bei allen bedankte, die den Entwicklungsprozess so positiv begleitet haben. „Nur dadurch war und ist es möglich, unsere liebens- und lebenswerte Stadt noch schöner zu machen.“

Durch den Abschluss der Arbeiten und mit der offiziellen Eröffnung des Klosterplatzes reiht sich die Stadtpassage gelungen in den 2005 begonnenen Gestaltungs- und Entwicklungsprozess ein, der die Sonnenstadt Lienz in eine Wohlfühl-oase verwandelt.

FUSSGÄNGERFREUNDLICHE STADT

Im Rahmen der 18. Fachkonferenz für Fußgänger wurden 26 Gemeinden und Bezirke für ihre lokalen Fußverkehrskonzepte ausgezeichnet. Zu den Preisträgern zählt auch die Sonnenstadt Lienz.

Die Förderung gesunder und klimafreundlicher Mobilitätsformen in Österreich, allen voran das „Zu-Fuß-Gehen“, hat für das Klimaschutzministerium (BMK) absoluten Vorrang. Das zeigte einmal mehr die 18. Österreichische Fachkonferenz für Fußgänger am 4. und 5. Juni in der Seestadt Aspern in Wien. Zehn österreichische Städte und Gemeinden sowie 16 Wiener Gemeindebezirke, die sich auf Basis eines örtlichen Fußverkehrskonzepts intensiv dem Ausbau und der Attraktivierung des Fußwegenetzes widmen, wurden dabei vom BMK ausgezeichnet. Zu den Preisträgern zählt auch die Sonnenstadt Lienz, die für das örtliche Fußverkehrskonzept „Lienz – 10 Minuten zu Fuß“ ausgezeichnet wurde und mit einer kleinen Delegation, bestehend aus Gerlinde Kieberl (Obfrau des Umweltausschusses), Jürgen Hanser (Obmann des Ausschusses für Mobilität) und Jasmina Steiner (Stadtmarketing Lienz) zur Fachkonferenz angereist war.

STEIGERUNG DES FUSSVERKEHRS

Vor Ort streute ihnen Klimaschutzministerin Leonore Gewessler Rosen: „Mit dem Ausbau der Fußverkehrsinfrastruktur treiben wir die Mobilität weiter voran. Ich gratuliere allen klimaaktiv mobil Projektpartnern zu ihrer Vorreiterrolle. Sie sind Vorbild für viele andere Gemeinden und Unternehmen, die sie inspirieren und motivieren, lokale Masterpläne und Fußverkehrskonzepte zu entwickeln und das klimaaktiv mobil Förderangebot des Klimaschutzministeriums zu nutzen.“ Die lokalen Masterpläne bzw. Fußverkehrskonzepte basieren auf dem nationalen Masterplan

Gehen 2030 „Besser Gehen in Österreich“ – der österreichischen Strategie für die Förderung des Fußverkehrs. Der nationale Masterplan enthält 50 Empfehlungen in 10 Handlungsfeldern – vom Ausbau der Infrastruktur für den Fußverkehr und die Förderung des Fußverkehrs in den Städten und Gemeinden über die Neuorientierung der Raumplanung bis hin zur Verbesserung der planerischen und rechtlichen Bedingungen für das Gehen in Österreich. Ziel ist eine Steigerung des Anteils des Fußverkehrs in Richtung 20 Prozent bis zum Jahr 2030.

AKTIVE MOBILITÄT

Unterstützt wird der Ausbau des Fußverkehrs durch die klimaaktiv mobil Förderschiene „Aktive Mobi-

lität und Mobilitätsmanagement“. Rund 108 Millionen Euro stehen dafür an Budgetmitteln für den Fuß- und Radverkehr zur Verfügung. Gefördert werden unter anderem Investitionen in die Fußverkehrsinfrastruktur zur gerechten Platzverteilung in Städten und Gemeinden, bauliche Maßnahmen sowie bewusstseinsbildende Aktivitäten für die Mobilität zu Fuß.

Voraussetzung für die erfolgreiche Förderanmeldung ist ein im Gemeinderat beschlossener lokaler Masterplan bzw. ein örtliches Fußverkehrskonzept. Die Förderung beträgt bis zu 50 Prozent der förderungsfähigen Kosten. Einreichungen sind noch bis 28. Februar 2025 vorbehaltlich der zur Verfügung stehenden Mittel möglich.



▲ Lienz wurde in Wien als fußgängerfreundliche Stadt ausgezeichnet. V.l.: Jasmina Steiner, Umweltausschussobfrau Gerlinde Kieberl, Mobilitätsausschussobmann Jürgen Hanser und Bundesministerin Leonore Gewessler

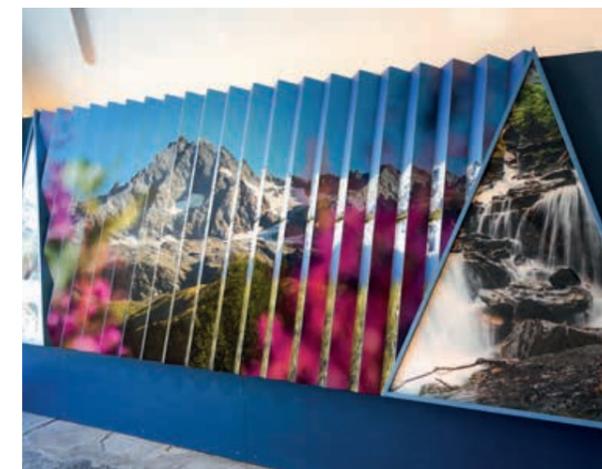
SCHAU INS LAND

Lienzer Hauptplatz als Schaufenster in den Nationalpark Hohe Tauern.

Die Sonnenstadt Lienz ist umgeben von einer einzigartigen Berglandschaft und bildet ein Tor zum größten Nationalpark Mitteleuropas: dem Nationalpark Hohe Tauern. Seit kurzem ist dies im Osten des Lienzer Hauptplatzes auch visuell sichtbar. Dort können alle interessierten Besucher kostenlos die Highlights des Nationalparks Hohe Tauern im neuen Nationalpark-Infobereich entdecken und sich für ihre nächsten Natur- und Wandererlebnisse im Nationalpark inspirieren lassen.

Bürgermeisterin Elisabeth Blanik und Nationalparkdirektor Hermann Stotter nutzten bereits die Chance, sich ein Bild vom neuen Nationalpark-Infobereich zu machen. „Wir freuen uns sehr darüber, dass nun alle Einheimischen und Gäste unserer schönen Stadt direkt vom Hauptplatz aus in die imposante Welt des Nationalparks Hohe Tauern eintreten können, um die atemberaubend schöne Natur- und Kulturlandschaft, die uns umgibt – zumindest haptisch und virtuell – besser kennenzulernen und erleben zu können“, so Blanik.

Der neue Nationalpark-Infobereich ist täglich rund um die Uhr geöffnet, informiert über das Schutzgebiet, klärt über dessen Besonderheiten auf und gibt Auskünfte über Tourentipps und Ausstellungen in der Nationalparkregion. Für Landesrat René Zumtobel ist der Standort optimal gewählt: „Das Schutzgebiet der Hohen Tauern ist einzigartig, der Lienzer Hauptplatz enorm frequenzstark. Die Zuführung dieser beiden ist eine Win-win Situation für die Stadt, das Land und den Nationalpark.“



4,8 MILLIONEN EURO FÜR RADWEGENETZ

Innerhalb von zwei Jahren soll der Lienzer Talboden fahrradfreundlicher werden.

Der „Zukunftsraum Lienzer Talboden“ erstreckt sich über 15 Gemeinden, eine Fläche von 471 km² und zählt 28.000 Einwohner. Seit 2013 arbeiten die Mitgliedsgemeinden in Infrastruktur- und Standortentwicklungsfragen eng zusammen. So auch im Bereich der Mobilität.

Um die Anbindung an die Stadt und die Vernetzung mit den Nachbargemeinden durch eine aktive Mobilität zu fördern, wird in den nächsten zwei Jahren das Alltagsradwegenetz umfassend ausgebaut. Lücken und Engstellen im bestehenden Radwegenetz zwischen den Talbodengemeinden und der Stadt sollen damit verkehrssicher gemacht und geschlossen werden. In Lienz zählen dazu die Verbesserung der Radunterführung in der Pfister mit der Anbindung an den Iseltalradweg, eine Radwegführung im Bereich der Schlossgasse, der Radweglückenschluss Tristacherstraße, der Radweg Eichholzbrücke bis Hofgartenbrücke sowie die Adaptierung des Radweges in der Nußdorfer Straße.

4,8 Millionen Euro investieren Bund, Land und die Gemeinden in das Projekt. „Damit wollen wir erreichen, dass Radfahren und Zufußgehen als umweltschonende und gesunde Mobilitätsform im Lienzer Talboden bequemer und sicherer möglich ist“, erklärt Bürgermeisterin Elisabeth Blanik.

Alle geplanten Alltagsradwege führen zum Bahnhof Lienz, wo sämtliche Schnittstellen zum ÖPNV (Bahn und Bus), großzügige Radabstellzonen und ein Bahnsteig für Radfahrgäste vorzufinden sind.



25-JÄHRIGE ERFOLGSGESCHICHTE

Ihr 25-jähriges Bestehen feiert in diesem Jahr die Durst Group-Niederlassung in Lienz. Ein Meilenstein für die Sonnenstadt, da die Firma für technologische Innovation steht.

Die Durst Group mit ihrer Zentrale in Brixen in Südtirol, vereint unter ihrem Dach über 20 Tochtergesellschaften und Joint-Ventures in Europa, Nord- und Südamerika, Asien und Indien. 1999 hat sie sich auch in Lienz niedergelassen. Über die Jahre wurde der Standort viermal erweitert und eigene Abteilungen in der Mechanik, Elektronik, Informatik, Physik und Chemie aufgebaut. 2009 erfolgte der Bau des Forschungszentrums in Form eines Bergkristalls für die Inkjet-Drucktechnologie. Diese wurde in Lienz mitentwickelt, revolutionierte den Markt und setzte neue Standards in Bezug auf Druckqualität und Effizienz. Mittlerweile zählt das Forschungszentrum zu den weltweit führenden Laboren für die Inkjet-Drucktechnologie.

Des Weiteren verlagerte man den Schwerpunkt in Lienz auf digitale, industrielle Druckanlagen für Wellpappe und Verpackungsschachteln. Gleichzeitig benannte man sich in Durst Austria um.

MEILENSTEINE

Ein entscheidender Faktor für den Erfolg ist die Integration modernster Softwarelösungen, die von der Tochtergesellschaft PrePress Digital GmbH (PPD) entwickelt werden. Diese ist ebenfalls in Lienz ansässig und spielt eine zentrale Rolle bei der Entwicklung von Software, die nahtlos mit den Drucksystemen der Durst Group harmonisiert. Heute steht die Durst Group-Niederlassung in Lienz für modernste Technologie und exzellente Fertigungsprozesse, beschäftigt rund 220 Mitarbeiter und setzt auf Innovation, Nachhaltigkeit und Effizienz.

NEUER GESCHÄFTSFÜHRER

Verantwortlich dafür ist seit Anfang 2024 der Osttiroler Wolfgang Knotz als alleiniger Geschäftsführer der Durst Austria. Der Diplom-Wirtschaftsingenieur mit Schwerpunkt Maschinenbau und Production Engineering ist seit 2013 im Unternehmen tätig. Unter



▲ Geschäftsführer Wolfgang Knotz

seiner Führung hat die Niederlassung in Lienz zahlreiche neue Technologien und Produkte auf den Markt gebracht und dadurch die Position der Durst Group als Technologieführer gefestigt. Ein Umstand, der besonders Christoph Gamper freut, CEO und Miteigentümer der Durst Group: „Die Durst Austria GmbH ist ein essenzieller Teil der Durst Group und wir wollen in den nächsten Jahren weiterhin wachsen.“

STADT- UND ORTSKERNENTWICKLER TAGTEN IN LIENZ

Mehrere Ministerien, Länder und Verbände tagten in Lienz mit der Zielsetzung einer nachhaltigeren und verbesserten Baukultur.

Die Stärkung von Stadt- und Ortskernen steht im Mittelpunkt einer Initiative, die zu einer verstärkten Zusammenarbeit sämtlicher Fachbereiche und Förderstellen auf Bundes- und Länderebene führen soll. Ein erster Auftakt dazu fand am 12. und 13. Juni in Lienz statt.

Organisiert wurde der Fachaustausch unter der Federführung des Bundesministeriums für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport (BMKÖS) gemeinsam mit dem Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) und dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft (BML), den Ländern Kärnten, Steiermark, Tirol, dem Österreichischen Gemeindebund und dem Österreichischen Städtebund sowie dem Klima- und Energiefonds.

VORZEIGEMODELL LIENZ

Am Programm des Fachaustausches standen die Vorstellung verschiedener Best Practice-Modelle, wie beispielsweise jenes der Stadtentwicklung und Umlandkooperation in Lienz, die Dis-

kussion über innovative Planungsinstrumentarien (Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept - ISEK) sowie eine strukturierte Abbildung der verzweigten Förderlandschaft.

Das gemeinsame Ziel der verantwortlichen Stellen auf Bundes- und Länderebene ist es, einen Paradigmenwechsel bei der Unterstützung von Städten und Gemeinden bei baukulturellen Vorhaben zu erreichen. Praxisrelevante Fragen wie der Wunsch nach dem verbesserten Zugang zu Förderungen auf EU-, Bundes- und Landesebene (die von klimarelevanten bis hin zu Sanierungs-, Bodenschutz- oder Gestaltungsmaßnahmen reichen), der Prozess-Begleitung – von der Strategie, Planung bis hin zur Realisierung – oder die Frage, wie der Bund bei der

Implementierung von Qualitätskriterien unterstützen kann, waren Themen des Fachaustausches in Lienz.

BESSERE KOORDINATION

Als nächste Schritte der neuen Initiative gelten insbesondere die Verbesserung der Transparenz im Förderwesen, die verstärkte Kooperation und Vernetzung zwischen Bund, Ländern und Gemeinden, die Einrichtung einer neuen Koordinationsstelle für Baukultur im zuständigen Ressort im BMKÖS, der Ausbau von Baukulturlehrgängen nach dem Vorbild von Kärnten, der Steiermark und dem Burgenland sowie die Bewusstseinsbildung darüber, welche entscheidende Rolle die nachhaltige Stärkung von Stadt- und Ortskernen für die Lebensqualität der Menschen spielt.



- ▶ Hannes Warmuth (BMK), Oskar Januschke (Stadt Lienz), Alexander Barnsteiner (ÖROK), Michael Roth (BML), Elias Molitschnig (BMKÖS), Robert Temel (Plattform Baukulturpolitik), Nicole Kirchberger (Klima- und Energiefonds), Alexander Kröll (Stadt Lienz), Caren Ohrhallinger (Plattform Baukulturpolitik), Christian Steininger (Stadt Lienz), Rainer Rosegger



DEN BODEN BEREITET

Wie ein Schwamm nährt ein wurzelaktiver Untergrund die Stadtbäume.

Zukunftsfit macht Lienz nun jene Bäume, die im Innenstadtbereich neu gepflanzt werden. Gelingen soll dies durch das „Schwammstadtprinzip“. Der Startschuss zu diesem Pilotprojekt erfolgte am Donnerstag, 2. Mai, am Egger-Lienz-Platz, direkt vor den Toren der Stadtbücherei. Über mehrere Monate hinweg tauschten sich die Mitarbeiter der Stadtgemeinden Lienz und Bruneck im Vorfeld dieses Interreg Dolomiti Live Projekts immer wieder aus, um sich über die Schwammstadtprojekte in der Innenstadt der Südtiroler Nachbarn zu informieren.

Unter fachkundiger Leitung der Wiener Schwammstadtextperten Karl Grimm und Stefan Schmidt sowie in enger Kooperation mit dem Lienzener Bauamt wurde dann eine detaillierte Planung erarbeitet, die in weiterer Folge von der Firma Frey in drei Wochen Bauzeit umgesetzt wurde. Letztere übernahm auch gleich die Patenschaft für die neu zu pflanzenden Bäume vor Ort.

Nun, nach Abschluss der Arbeiten ist der Unterschied optisch kaum erkennbar. Die entscheidenden Maßnahmen wurden nämlich unterirdisch gesetzt. So wurden für die Bäume ein wurzelaktiver Untergrund und ein Regenwasserdepot geschaffen. Dies

ermöglicht eine höhere Wasseraufnahmekapazität der Wurzeln und sorgt dafür, dass die Bäume besser gedeihen, an heißen Tagen Schatten spenden, die Luft filtern, CO² binden und letztlich auch die Temperaturen in der Stadt senken.



PARKEN IN LIENZ

Seit 1. Juli 2024 ist ein Großteil der Parkplätze bei der Tennisunion Lienz gebührenpflichtig. Für Tennisspieler sind freie Gratisparkflächen vorhanden. Auch sonst hat sich einiges geändert, was man beim Parken beachten muss.

Wie wichtig eine funktionierende Parkraumregelung in Städten ist, wissen alle, die schon einmal auf Parkplatzsuche waren: Ohne gebührenpflichtige Parkplätze wären viele der begehrten Stellplätze oft dauerhaft blockiert. Durch die Kosten kann man die Verweildauer der Autos auf den 962 gebührenpflichtigen Stellplätzen der Stadt deutlich reduzieren. Trotzdem ist man in Lienz darauf bedacht, die Parkgebühren in einem nachvollziehbaren Rahmen zu halten. Die maximale Parkdauer beträgt drei Stunden. Schöpft man diese zur Gänze aus, kostet das 3,60 Euro. Ansonsten zahlt man seit 1. Juli 2024 für 30 Minuten 60 Cent. Wenn man länger stehen muss, gibt es flexible Zeitintervalle. Für jeweils 10 Cent kann man immer fünf weitere Minuten dazukaufen. Dies ist in Lienz auch mit der Handy-App „Parkster“ möglich, wo Autofahrer ihre Parkscheine auf allen gebührenpflichtigen städtischen Parkplätzen mit dem Smartphone lösen können. Dabei können Parkplatznutzer von überall aus mit dem Handy die Parkzeit bis zur Höchstparkdauer verlängern. Kein Grund also, einen Strafzettel zu fürchten, wenn man beim Arzt länger im Wartezimmer sitzt als einkalkuliert. Kehrt man früher zum Fahrzeug zurück, kann man den digitalen Parkschein vorzeitig beenden, wodurch man Parkgebühren spart.

ALTERNATIVEN

Es gibt aber auch Parkflächen, bei denen zusätzliche Tarife angeboten werden. Zum Beispiel bei der ÖBB Ladestraße. Dort kann man um 4,80 Euro ein 24 Stundenticket oder um 24 Euro eine Wochenkarte (7 Tage)

kaufen. Zudem gibt es Monatskarten (60 Euro), Halbjahreskarten (180 Euro) und Jahreskarten (280 Euro). Erhältlich sind diese im Bürgerservice der Stadtgemeinde Lienz im Erdgeschoss der Liebburg. Die exakt gleiche Preisgestaltung findet man auch bei den Parkplätzen im Bereich der Tennisunion Lienz vor, die seit 1. Juli 2024 ebenfalls gebührenpflichtig sind. Sowohl bei den Parkzonenarten als auch bei den Monats-, Halbjahres- und Jahreskarten. Im Bürgerservice werden aber auch noch weitere Alternativen angeboten. Beispielsweise für die Kurzparkzone Innenstadt die Servicekarte für Betriebe, die sich pro Jahr mit 500 Euro, pro Monat mit 70 Euro oder pro Woche mit 35 Euro zu Buche schlagen. Weitere Jahreskarten sind die Hotelparkkarte um 250 Euro, die Anwohnerparkkarte (Hauptwohnsitz im Kurzparkzonenbereich) um 250 Euro und Anrainerparkkarte um 500 Euro. Für Pendler gibt es die Möglichkeit eine Halbjahreskarte auf der „Park

& Ride-Anlage“ des Mobilitätszentrums zu kaufen. Diese kostet 180 Euro und kann als Anreiz für Fahrgemeinschaften auf zwei Fahrzeuge ausgestellt werden.

PARKDAUER

Achtgeben muss man bei den Ultrakurzparkzonen in der Muchargasse und Ing. Ägidius Pegger-Straße. Hier kosten die 30 Minuten auch 60 Cent, allerdings darf man dort die Parkzeit nicht verlängern. Ganz im Gegensatz zum Parkplatz Wohn- und Pflegeheim Lienz. Dort zahlt man für alle angefangenen 30 Minuten genauso 60 Cent, kann aber unbeschränkt verlängern. Ganzjährig kostenpflichtig, also auch an Sonn- und Feiertagen sind die Parkzonen ÖBB Ladestraße (8 – 19 Uhr), der Parkplatz beim Wohn- und Pflegeheim (6 – 20 Uhr) sowie der Parkplatz bei der Tennisunion (8 – 19 Uhr). Die Kurzpark- und Ultrakurzparkzonen sind von Montag bis Freitag von 8 – 19 Uhr und am Samstag von 8 – 13 Uhr kostenpflichtig.





DIE ISEL – LEBENSRAUM IN DER STADT

Die Isel hat die Stadt Lienz in Vergangenheit und Gegenwart entscheidend geprägt. Die umfassenden Hochwasserschutzarbeiten bieten sich an, der Geschichte dieses Lebensraums nachzuspüren und den Einfluss des

Flusses zu dokumentieren sowie das Nahverhältnis der Bevölkerung zum Fluss spürbar zu machen. Die Basis dafür bildet die Fotoausstellung des Tiroler Archivs für photographische Dokumentation und Kunst (TAP),

erstellt im Auftrag der Stadt Lienz und in Kooperation mit dem Baubezirksamt Lienz. Der Zugang orientiert sich zeitlich vom späten 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Auf den folgenden drei Seiten gibt es Auszüge davon.



▲ Luftbild von Lienz, mit dem „brandneuen“ Bezirkskrankenhaus und zahllosen Ackerflächen, um 1935 (Österreichische Luftbildstelle, Wien; Sammlung Peter Unterweger – TAP)

VON OBEN ...

Aufnahmen vom Flugzeug aus quer über die Jahrzehnte hinweg vermögen Einblicke zu geben in die Lienz Stadt bild chronik, sei es zur Ausdehnung, der Bebauung oder diversen Ensembles und Einzelgebäuden. Der lange Zeit prägende Faktor ist die Isel, mit der ausgebreiteten Stadt rechts und links des Flusses; das Bahnhofsgelände ab 1871 wirkt lange eher als Fremdkörper. Mit Südtiroler- und Friedenssiedlung ab den 1940er und 1950er Jahren erfolgt die Ausweitung nach Südwesten, später immer mehr auch nach Süden und firmengeländemäßig gegen Osten.

SPORT & FREIZEIT

Die Isel als „Sportarena“ bietet eine große Bandbreite von Winter (Eisstockschießen) bis Sommer (Kajakfahren, siehe Dolomitenmann). Die Isel als „Naherholungsraum“ lädt seit jeher

zum Spaziergehen und Platz-Nehmen in der Natur ein. Mittlerweile sind Radfahren, Joggen und Rollerbladen entlang des Flusses dazugekommen. Künftig wird der Faktor „Lebensraum Isel“ mittels Sitzstufen zum Verweilen und Aussichtsplattformen noch ausgebaut werden.

HOCHWASSER, SEPTEMBER 1965
Osttirol wird 1965/66 von drei sehr schweren Hochwasserkatastrophen getroffen. Doch wie 1882 halten sich auch im September 1965 die direkten Schäden in Lienz in Grenzen – Mitte der 1960er Jahre vor allem deswegen, weil die Jahre zuvor die Iselufer in



▲ Hochwasser am Iselsteg, September 1965 (Fotograf: Anna Waldeck; Sammlung Stadtgemeinde Lienz, Archiv Museum Schloss Bruck – TAP)



▲ Schutzbauten Iselkaimauer im Flussbett, Frühjahr 1964 (Fotograf: Unbekannt – Archiv Baubezirksamt Lienz)

der Stadt schutzmäßig massiv verbaut worden sind. Wie üblich, gab es zum Leidwesen der Sicherheitskräfte auch hier zahlreiche Zuschauerinnen und Zuschauer auf beiden Seiten der diversen Flussübergänge.

HOCHWASSERSCHUTZARBEITEN

Die Hochwasserschutzarbeiten an der Isel in Lienz gehen bis in die 1950er Jahre zurück. Extrem wichtig sind besonders die Kaimauerbauten 1963/64,

die sich während der Mega-Hochwasser im September 1965 und im darauffolgenden Jahr bereits bewährten. 2024 bis 2026 gilt es im Rahmen eines 14-Millionen-Euro schweren Projekts (85% Bund/Landwirtschaftsministerium, 15% Stadt Lienz), die urbane Kernregion Osttirols vor einem drohenden Hochwasser mit 100-jähriger

Eintrittswahrscheinlichkeit zu sichern; dadurch werden rund 100 Gebäude geschützt. Hierfür wird die Isel durch Lienz um ca. 2 Meter eingetieft, auch die Ufermauern werden saniert und verstärkt. Am Ende wird auch ein neuer Erholungsraum mitten in der Stadt entstehen, weil die Isel-Uferregion zugänglich gemacht wird.



► Feierlicher offizieller Spatenstich für das 14 Millionen Euro-Unterfangen „Hochwasserschutz Isel“ in Lienz, 5. Febr. 2024, v.l.n.r.: Walter Frey (ausführende Baufirma), Johannes Nemmert (Leiter Baubezirksamt Lienz), Landeshauptmann-Stellvertreter Josef Geisler, Bürgermeisterin Elisabeth Blanik, Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft Norbert Totschnig, Markus Federspiel (Land Tirol/Abteilung Wasserwirtschaft) und Walter Hopfgartner (Baubezirksamt Lienz).



▲ Die Schlossbrücke hält dem 35-Tonnen-Lärchenbrettertransport am 27. August 1951 (natürlich) nicht stand. (Fotograf: Unbekannt; Sammlung Walter Geir – TAP)

SCHLOSSBRÜCKE

Die Geschichte der Schlossbrücke reicht bis in das Mittelalter zurück. Nach der Zerstörung der Holzkonstruktion beim Hochwasser 1945 setzt die britische Besatzungsmacht eine Behelfsbrücke mit 14 Tonnen Tragfähigkeit in die Tat um. Diese bricht am 27. August 1951 unter der viel zu hohen Last des 35 Tonnen-Transporters eines Bozener Speditionsunternehmens, der mit Lärchenbrettern beladen war, zusammen. Der Neubau mit soliden Stützen wurde daraufhin ein wenig weiter flussabwärts im Sommer 1953 vollendet.

PFARRBRÜCKE

Die Pfarrbrücke soll als Flussübergang sogar bis in die (vor)römische Zeit zurückreichen, die erste urkundliche Erwähnung datiert auf das Jahr 1216, das Hochwasser von 1882 beschädigt die Brücke teilweise. In den 1920er Jahren wird sie als Holzbrücke erneuert. 1951/52 folgt eine moderne Spannbetonvariante mit 14 Tonnen Belastbarkeit, 1990/91 wird sie bereits

wieder von Grund auf neu errichtet – als elegantes Rahmenbauwerk ohne Brückenpfeiler.

ISELSTEG

Die Stadt Lienz erbaute den Iselsteg als Fußgängerweg im Jahr 1907 – vom Rindermarkt hinüber Richtung Zentrum bzw. zum „Hözl-Turm“ (Isel-Turm) der ehemaligen Stadtmauer und zur

1903/04 neuerrichteten Knabenvolksschule (heute Mittelschule Egger-Lienz). Nur knapp entgeht der Steg im September 1965 einer Katastrophe, doch das Hochwasser verschont den Übergang. In der Folge gibt es weitere Verstärkungen – auch aus Stahl und Glas. Im August 2023 musste man den Iselsteg aber aufgrund von Hochwassergefahr kurzfristig erneut sperren.



▲ Der Iselsteg, um 1930 – mit dem „Isel-Turm“ links und dem Kirchweg-Haus rechts. (Fotograf: Adolf Stefsky; Sammlung Stadtgemeinde Lienz, Abt. Chronik – TAP)

DEKAN, BUCHAUTOR, ARCHITEKT UND SEELENARZT

Seit 2018 ist Franz Troyer Dekan in Lienz. 1992 wurde der heute 58-Jährige zum Priester geweiht. Heute ist er umsichtiger Seelsorger, Theologe, mehrfacher Buchautor und ein vielfältig interessierter Suchender, der den Blick für das Wesentliche immer im Auge hat.

Herr Troyer, wollten Sie schon als Kind Priester werden?

Franz Troyer: (Schmunzelt) Eigentlich hatte ich als Kind drei Traumberufe: Architekt, Arzt und Priester. Manchmal muss ich lachen, da ich jetzt alle drei Traumberufe verbinden kann. Als Pfarrer musste ich einige Kirchen und Pfarrhäuser renovieren und konnte dabei Hobbyarchitekt „spielen“. Auch die Faszination für den Arztberuf und die Frage, wie Heilung gefördert werden kann, ist für mich immer noch groß. Ich hoffe, dass ich für die Menschen wenigstens ab und zu ein Seelenarzt sein kann.

Was war der Auslöser, sich dann doch in den Dienst der Katholischen Kirche zu stellen?

Die Besuche der Gottesdienste am Sonntag und die Überzeugung, dass Gott uns Menschen liebt und unter-



FRANZ TROYER

stützt, haben mein Leben von Kindheit an geprägt. Im Gymnasium habe ich eine Jugendgruppe begleitet und die Freude erlebt, mit Menschen zu arbeiten. Ein Beruf am Schreibtisch oder in einer stillen Werkstatt war für mich undenkbar. Außerdem habe ich im Haller Franziskanergymnasium einige Patres erlebt, die richtig coole Typen waren. Beim Entschluss, ins Priesterseminar einzutreten, hatte ich das Gefühl, einige Hobbys zum Beruf machen zu können.

Als Pfarrer teilen Sie mit den Menschen Freude, aber auch Trauer. Wie belastend ist die Tragik mancher Schicksale für Sie als Seelsorger?

Am belastendsten sind für mich schlimme Krankheiten von Kindern. Bei Streitereien in Familien und Nachbarschaften frage ich mich hingegen oft, warum wir Menschen uns das Leben schwer machen, statt sich gegenseitig zu helfen.

Ist eine Trennung zwischen Ihrer privaten und Ihrer beruflichen Meinung möglich?

Zu sagen „Jetzt rede ich als Privatperson und nicht als Pfarrer“ mag ich nicht, da ich keine zwei verschiedenen Meinungen habe. Für mich gehört beides untrennbar zusammen. Daher ist es wichtig, mental gut abschalten zu können und nicht ständig mit der Arbeit konfrontiert zu sein. Das gelingt mir am besten in der Natur, beim Radfahren, oder wenn ich zu Freunden nach Südtirol fahre, wo mich kaum jemand kennt.

Was denken Sie über die aktuellen Entwicklungen in der Gesellschaft?

Einige dieser gesellschaftlichen Entwicklungen in Österreich und Europa bereiten mir Sorgen. Als Jugendlicher war ich überzeugt davon, keinen Krieg in Europa zu erleben. Nun findet ein solcher in unmittelbarer

Nähe statt, überall in Europa erhalten radikale Parteien immer mehr Zulauf, der aggressive Sprachgebrauch und die Gewaltbereitschaft nehmen mehr und mehr zu und werden auch bei uns zu einer ernstzunehmenden Gefahr. So manche Worte, die in der Gesellschaft vor Jahren noch Entsetzen auslösten, gelten heute fast schon als normal. Wo jedoch die Achtung und das Vertrauen schwinden, wird es hart und kalt.

Was würden Sie den Menschen raten?

Neulich habe ich von zehn Ideen gelesen, welche die Welt besser machen würden. Zum Beispiel: Mache einen Schritt nach dem anderen; übe Gastfreundschaft; suche dir ein Ehrenamt, das dir Freude macht; Großzügigkeit steckt an; Sei da, wo du bist! Letztlich ist es so, wie es Mutter Teresa sagte: „Nicht alle von uns können große Dinge tun. Aber wir können kleine Dinge mit großer Liebe tun.“

“MIR GEFÄLLT AN LIENZ DER CHARME DER KLEINSTADT, VERBUNDEN MIT EINEM HAUCH VON ITALIEN.”



Ist es für Seelsorger heute schwieriger, Zugang zu den Menschen zu finden?

Heute sind die Menschen im Vieraugengespräch sehr ehrlich. Regelmäßige Kontakte zur Kirche und zu kirchlichen Feiern sind für viele nicht mehr relevant. Das ist schade, weil sie sich damit die Chance verwehren, den tieferen Sinn hinter Weihnachten und Ostern zu erfahren.

Ist die christliche Religion noch zeitgemäß?

Aber natürlich. Die Botschaft von Jesus ist für mich nach wie vor alles andere als veraltet. Sie ist die gewaltfreie Antwort auf Hass und Gewalt. Jesus hat nie an der Spirale der Gewalt gedreht, so wie es heute leider manche Menschen tun. Außerdem gefällt mir am Christentum die frohe Botschaft, und die Tatsache, dass für jeden Gläubigen eine persönliche Gottesbeziehung möglich ist.

Und was gefällt Ihnen an Lienz?

Der Charme der Kleinstadt, gepaart mit einem Hauch von Italien. Gleichzeitig ist man sofort in der Natur, ja sogar im Hochgebirge. Außerdem gefällt mir, dass das Wort Lienz im Wort Resilienz enthalten ist. Resilienz bedeutet Widerstandskraft. Diese gewinne ich, wenn ich den Blick für das Wesentliche behalte und größere Zusammenhänge im Blick habe.

Haben Sie einen Lieblingsplatz in Lienz bzw. in der Talbodenregion?

Ja, da gibt es einige. Ich fahre beispielsweise sehr gerne mit dem E-Bike zum Helenenkirchl. Dieser Ort ist für mich mystisch und gibt einen herrlichen Panoramablick auf den Lienz Talboden und die majestätischen Dolomiten frei.



NEUE BLICKWINKEL EINER STADT

Der in Lienz geborene Fotograf Josef Dapra gilt als bedeutender Dokumentarist Österreichs in der Nachkriegszeit. Seine ungestellten Einblicke in das Alltagsleben am Übergang zur Moderne sind berührende Bilddokumente vergangener Zeiten. Durch einen Professor, der begeisterter Amateurfotograf war, kam Dapra bereits während seiner Gymnasialzeit in Innsbruck in Berührung mit dem für ihn lebensprägenden Medium. „Einmal im Monat durften wir in seiner Dunkelkammer vergrößern, das hat mich besonders interessiert“, hielt Dapra in seinem Tagebuch fest, in dem er sich als „Fotograf aus Neigung“ bezeichnet. Nach seinem Studium der Geschichte und Psychologie erhielt er zunächst keine längerfristige Anstellung als Lehrer und wandte sich künstlerischen Themen zu. So besuchte er unter anderem die renommierte Meisterschule für Fotografie bei Adolf Lazi in Stuttgart und war anschließend als Berufsfotograf am Residenzverlag in Salzburg angestellt, wo er unzählige Bildbände illustrierte. Größtenteils auf schwarz-weiß Kleinbildfilm fotografiert, zeichnet sich in seinem Werk ein Spannungsbogen zwischen Tradition und Moderne. Dabei hielt er das fest, was im aufkommenden Wirtschaftswunder zu verschwinden drohte, ohne sich dem Modernen zu verschließen.

NEUE BLICKWINKEL

Dies zeigen auch die unterschiedlichen thematischen Schwerpunkte seines Schaffens, die in der heurigen Ausstellung im Museum Schloss Bruck präsentiert werden. „Als profiliertem Modernist zeigt Josef Dapra eine sich im Aufbruch befindende Gesellschaft: Staukraftwerke, der Bau der Europabrücke und eine mit Zuversicht in die Zukunft blickende Jugend illustrieren diese Fortschrittsgedanken“, erklärt Kunsthistorikerin



Stefanie Pirker, Kuratorin der Ausstellung. Zeitgleich hält er eine tief in sich verwurzelte Brauchtumskultur fest. Trachten, Prozessionen und ländliche Szenen muten Sujethaft an, jedoch versehen mit humoristischen Elementen. Zudem verhalf Dapra mit seinen pittoresken Ansichten und Straßenszenen der Stadt Salzburg zu internationalem Ansehen. Für Lienz von besonderer Bedeutung ist die Zusammenarbeit mit dem Architekten Raimund Abraham, seinem Trauzeugen, am bahnbrechenden Werk „Elementare Architektur“.

BUCH DER STADT

Des Weiteren arbeitete Josef Dapra 1966 mit den beiden Fotografen Max Dellacher und Pepi Stiegler am ersten „Buch der Stadt Lienz“, das einen spannenden Einblick in die Stadt der 1960er-Jahre und das damalige Selbstverständnis bietet. Die auch in der Ausstellung zu sehenden Ansichten und Einsichten unterscheiden sich deutlich von gewohnten Einblicken in Stadtbüchern und bieten keine touristische oder beschönigende Wiedergabe, sondern lassen das Alltagsleben erspüren.

Der fotografische Nachlass von Josef Dapra befindet sich im FOTOHOF ARCHIV in Salzburg. Die von Pirker gesichteten 30.000 Negative und 1.000 Abzüge brachten dabei ein völlig neues, unerwartetes und künstlerisch beeindruckendes Werk zu Tage, das aus den Bildbänden allein kaum zu erwarten war.

Die Ausstellung läuft seit 22. Juni in der Galerie im Westtrakt auf Schloss Bruck und ist noch bis 15. September zu sehen.

JOSEF DAPRA. DAS FOTOGRAFISCHE WERK

Galerie im Westtrakt - Schloss Bruck | Museum der Stadt Lienz

22.06. - 15.09.2024

Öffnungszeiten:

Juni/September: Di-So, 10-16 Uhr
Juli/August: täglich 10-18 Uhr

MIX AUS QUALITÄT UND VIELFALT

Heuer waren bereits großartige Künstler zu Gast in Lienz. Claudia Funder, Leiterin der Stadtkultur, feilt schon mit Vorfreude an weiteren Programmpunkten, die mit Sicherheit erneut begeistern werden. Hier finden Sie eine kleine Auswahl.

L I E N Z

stadtkultur :

Freitag, 23.08.2024, 20.00 Uhr
OSKAR HAAG

Mittwoch, 28.08.2024, 17.00 und
18.30 Uhr
THEATERWAGEN PORCIA

Sonntag, 06.10.2024, 19.00 Uhr
**MANU DELAGO (FEAT. MAD
ABOUT LEMON)**

Samstag, 12.10.2024, 20:00 Uhr
CESÁR SAMPSON & BAND

Samstag, 16.11.2024, 19.00 Uhr
**BIRGIT MINICHMAYR,
ALOIS MÜHLBACHER,
STREICHQUARTETT SONARE**

OSKAR HAAG

Sein Auftritt beim Wiener Popfest 2021 in der Karlskirche Wien machte Oskar Haag schlagartig bekannt. Seither ging es steil nach oben für das junge Ausnahmetalent. Dem Musiker glückte als Erstem überhaupt der Sprung mit gleich drei Singles an die Spitze der FM4-Charts. Radiostationen in Deutschland, England und den USA spielen seine Songs. Im Vorjahr wurde Oskar Haag mit dem begehrten FM4-Award ausgezeichnet. In Lienz singt er am 23. August um 20 Uhr im Innenhof von Schloss Bruck Lieder aus seinem Album „Teenage Lullabies“. Ausweichquartier bei Schlechtwetter: Saal Gymnasium Lienz (Tonband am Veranstaltungstag: Tel. 04852 600-306).

THEATERWAGEN PORCIA

Die beliebte fahrende Wanderbühne macht am 28. August auf dem Parkplatz vor Schloss Bruck Halt. Geboten wird Unterhaltsames für Junge und Junggebliebene: um 17 Uhr die Kinderkomödie „Arlecchino und Colombina“, um 18.30 Uhr das Stück „Die Wirtin“ von Peter Turrini, frei nach Goldoni in der Wagenfassung von Angelica Ladurner. Keine Reservierung nötig. Karten gibt es ausschließlich am Veranstaltungstag vor den Veranstaltungen vor Ort. Ausweichquartier bei Schlechtwetter: Kolpingsaal (Tonband am Veranstaltungstag: Tel. 04852 600-306).

MANU DELAGO (FEAT. MAD ABOUT LEMON)

Der zweifach Grammy-nominierte Komponist und Perkussionist Manu Delago arbeitet für sein neues Album „Snow from Yesterday“ mit dem Vokalensemble „Mad About Lemon“ zusammen und ist mit ihnen auch gemeinsam auf Europatournee. Clemens Rofner am Bass und Synthesizer verstärkt die Combo. Alle bedienen nicht nur verschiedene akustische und elektronische Instrumente, sondern steuern auch Formen und Farben zu visuellen Kunstwerken bei, die live mit der Musik entstehen. Zu erleben am 6. Oktober um 19 Uhr im Saal des Gymnasiums.

CESÁR SAMPSON & BAND

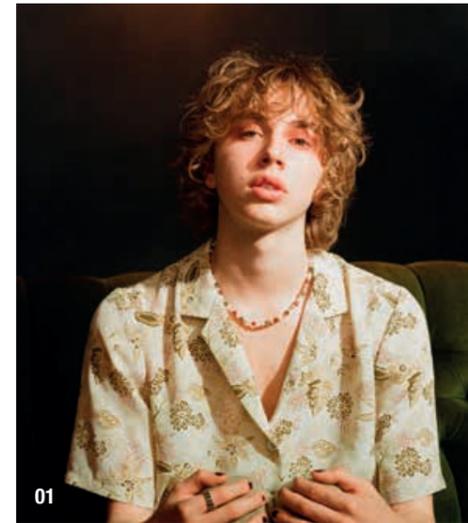
Cesár Sampson vertrat Österreich 2018 beim „Eurovision Song Contest“ in Lissabon und schaffte es auf den unglaublichen 3. Platz. Der Ausnahmemusiker ist schon lange eine bekannte Größe in der heimischen Musiklandschaft. Bereits im Alter von

17 Jahren bereiste er mit klingenden Namen der Wiener Alternative-Szene (Kruder & Dorfmeister, Sofa Surfers, Louie Austen) die Welt. In Lienz wird Cesár Sampson am 12. Oktober um 20 Uhr mit Band im Stadtsaal begeistern. Sitzplatzkonzert mit freier Platzwahl vor Ort.

BIRGIT MINICHMAYR, ALOIS MÜHLBACHER, STREICHQUARTETT SONARE

Very british ist der Roman „Die souveräne Leserin“ von Alan Bennett: Auf sehr unterhaltsame Weise geht der Autor der Frage nach, ob die Literatur den Menschen verändert. In einem fulminanten Abend widmet sich Birgit Minichmayr, eine der gefragtesten Schauspielerinnen des deutschen Sprachraums, dieser Liebeserklärung an das Lesen und an die Queen. Auf Einladung der Stadtkultur wird sie am 16. November um 19 Uhr im Stadtsaal Lienz lesen. Der erfolgreiche Countertenor Alois Mühlbacher und das renommierte Streichquartett Sonare begleiten mit Musik aus dem alten und neuen England u.a. von Dowland, Purcell, Elgar, Britten, Queen und den Beatles. Ein ganz besonderer Abend ist garantiert.

KARTEN können im Bürgerservicebüro/Liebburg erworben oder unter www.stadtkultur.at bzw. Tel. 04852 600-519 reserviert werden. Der günstigere Vorverkaufspreis, der für die meisten Veranstaltungen angeboten wird, gilt bei Abholung bis spätestens am letzten Werktag vor der Veranstaltung um 11 Uhr. An der Abendkasse gilt auch für reservierte Karten der höhere Normalpreis.



01



02



03



04



05

- 01 · Oskar Haag
© Christoph Liebenritt
- 02 · Theaterwagen Porcia
© Marco Riebler
- 03 · Manu Delago
(feat. Mad about Lemon)
© Reithofer Media
- 04 · Cesár Sampson
© NYFA
- 05 · Birgit Minichmayr
© William Minke

DIAMANTENE UND GOLDENE HOCHZEITEN IN LIENZ



Diamantene Hochzeit: Rosa und Diethard Rott, Walburga und Elmar Waschgl; **Goldene Hochzeit:** Gertrud und Franz Friedrich Willmann, Elisabeth und Dipl.-Ing. Siegfried Papsch, Eleonore Dietlinde und Ewald Salomon, Annunziata und Heinrich Ortner, Waltraud und Ferdinand Jaufenthaler, Renate und Walter Glanzl, Waltraud und Roland Guggenberger sowie Sibylle und Reinhold Abart.



Diamantene Hochzeit: Isabella und Josef Korber, Erika und Adolf Gaisch, Elisabeth und Johann Micheler; **Goldene Hochzeit:** Renate und Norbert Hopfgartner, Ingrid und Walter Kratzer, Ilse und Dr. Helmut Latscher-Lauendorf, Adelheid Aloisia und Heinz Albel, Maria und Ludwig Niederwieser sowie Emma und Walter Kopeinig.



▲ 150 Automobile aus vielen Jahrzehnten präsentierten sich im Zuge der Kitzbüheler Alpenrallye am Lienzer Hauptplatz. Schaulustige aus der Region, aber auch aus Deutschland und Italien nutzten die Chance um einen Blick auf die Fahrzeuge zu werfen.



▲ Bis 17. August kann man am Lienzer Hauptplatz „Osttirol de luxe“ erleben. Die Stars der heimischen Kochszene – allesamt vielfach prämierte Küchenvirtuosen – verwandeln das Zentrum der Sonnenstadt in eine Piazza des Genusses.



▼ Künstlerin Margarethe Oberdorfer (m.) nahm sich der Vertreibung der Protestanten aus dem Defereggental an und kreierte eine Figurengruppe, die in der Liebburg ausgestellt wurde. Die evangelische Pfarrerin Margit Leuthold (l.) und Bürgermeisterin Elisabeth Blanik (r.) waren begeistert.



SONNENBLICKE



▲ Über einen Pressetermin der anderen Art durfte sich Bgm. Elisabeth Blanik freuen: Im Auftrag der Schülerzeitung „Nord-Bote“ klopfen nämlich die Nachwuchsreporter Paul Baluch, Valentin Steininger und Laurin Sohm (v.l.) von der Volksschule Lienz Nord an ihre Bürotür. Im Gepäck jede Menge Fragen. Wie die Antworten darauf ausfielen, kann man exklusiv im „Nord-Bote“ lesen – der Schülerzeitung der Volksschule Lienz Nord.

◀ Im Advent wetteiferten am Lienzer Hauptplatz 24 Teams um die Krone im Eislattl-Schießen. Der Sieg ging an „Wohndesign Kollnig“. Zweiter wurden „Die Taschenspieler“. Platz drei ging an das Team „3 Ma“.

STADTMARKT LIENZ

Genuss Laden
24/7



Ganz einfach
deinen Gutschein im
Genuss Laden 24/7
aufladen und
mitnehmen.



**GUTSCHEINE FÜR DEN GENUSS LADEN LIENZ:
RUND UM DIE UHR DIE BESTEN REGIONALEN KÖSTLICHKEITEN.
MESSINGGASSE 12, 9900 LIENZ**